

Monatlicher Beytrag

zu den

Budisünischen wöchentl. Nachrichten.

Februar 1786.

Cagliostro. *)

Paris, den 24. Febr. Es ist unglaublich, mit welcher Begierde das Memoire des Grafen von Cagliostro gelesen wird, worinn er sich nicht nur gegen die ihm gemachten Beschuldigungen vertheidigt, sondern auch seine kurze Lebensgeschichte mittheilt. Man muß dieses Memoire ja nicht mit den sogenannten Memoires autentiques pour servir a l'histoire de Cagliostro verwechseln, welches während der Zeit seines Arrestes verbreitet worden ist. Der Anfang des gegenwärtigen Memoire zu seiner Rechtfertigung lautet folgendermassen.

Herr von Cagliostro verlangt nur Ruhe und Sicherheit. Die Hospitalität versichert sie ihm. — (Auszug eines Schreibens des Herrn Grafen von Bergennes an den Herrn Gerard, Prätor zu Straßburg vom 13. März 1783. — —)

Ich werde unterdrückt, angeklagt, verlästert. Hab ich mein Schicksal verdient? Ich gehe in mein Gewissen, und finde darinnen den Frieden, welchen mir die Menschen verweigern. Ich bin viel gereiset, bin in ganz Europa, und in einen großen Theil von Afrika und Asien bekannt. Allenthalben habe ich mich als einen Freund meiner Mitmenschen bewiesen. Meine Kenntnisse, Zeit und Glücks-

güter sind beständig zur Unterstützung der Unglücklichen angewandt worden. Ich habe studirt, habe die Arzneykunst getrieben, habe aber nie durch gewinnsüchtige Spekulationen die edelste und wohlthätigste der Künste erniedrigt. Ein unwiderstehlicher Trieb hat mich für ein leidendes Wesen eingenommen, und ich bin ein Arzt geworden. — Reich genug, um den Kreis der Wohlthätigkeit zu durchlaufen, den ich mir abgezeichnet hatte, habe ich meine Unabhängigkeit zu erhalten gewußt, indem ich immer gab und nie etwas empfing. Ich habe diese zarte Empfindung für Ehre so weit getrieben, daß ich keine Wohlthaten von Souverains angenommen habe. Die Reichen haben meine Arzneymittel und meinen Rath umsonst erhalten. Die Armen haben Arzneymittel und Geld von mir empfangen. Ich habe niemals Schulden gemacht; meine Sitten sind rein, und sogar strenge. Ich habe nie jemand weder durch Worte, noch durch Werke und Schriften beleidigt. Erlittenes Unrecht habe ich vergeben, das Gute, was ich gethan, habe ich in der Stille erwiesen. Allenthalben ein Fremdling, hab ich allenthalben die Pflichten eines Bürgers beobachtet; allenthalben hab ich die

Reli.

*) Da wir diesen Auszug des Memoire des Grafen Cagliostro, welcher wegen des Cardinals von Rohan in der Bastille zu Paris sitzt, im Hamb. Corresp. lasen, und ihn ebenfalls so wichtig fanden, so haben wir das für diesen Februarbeitrag Bestimmte zurückgelegt, um dieses auffallend merkwürdige Stück bekannter machen zu können.